

Darby über »Andersdenkende«

[Übersetzt aus: *Bode van het heil in Christus* 142 (1999) 10, S. 21f.]

Vor kurzem fand ich die folgende Bemerkung in einem Brief von Bruder J. N. Darby an einen französischsprachigen Bruder aus dem Jahre 1850 (*Letters*, Stow Hill Edition, Bd. 3, S. 255f.), die ich gerne weitergeben möchte. Der betreffende Bruder hatte sich Darby gegenüber offenbar geniert, weil er in einem bestimmten Punkt anderer Meinung war als Darby, und hatte ihm dies geschrieben. Darby antwortete darauf mit folgenden bedeutungsvollen Worten:

»... Was mich betrifft, sollten Sie es niemals als Schande betrachten, anders gedacht zu haben als ich.¹ Im Allgemeinen lese ich lieber etwas, das nicht mit meinem eigenen Denken übereinstimmt, da man durch diese Lektüre (wenn Gottesfurcht vorhanden ist und die Grundlagen solide sind) immer etwas gewinnt.² Die göttliche Wahrheit ist von so gewaltigem Ausmaß und so vielseitig – sie umfasst die Natur Gottes, seine Haushaltungen, seine Wege mit den Menschen, ihre Verantwortung, die deutlichen Offenbarungen seiner Ratschlüsse, die moralischen und ewigen Beziehungen, die sich aus dem ergeben, was er ist und was andere Lebewesen sind –, dass die Wahrheit in allen Punkten auf viele verschiedene Arten und Weisen betrachtet werden kann, und der eine füllt die Lücke aus, die die anderen offen lassen.³ Ich sehe dies sogar bei den Aposteln. Johannes spricht von der Natur Gottes, Paulus von seinen Ratschlüssen, Petrus von seinen Wegen. Alle haben dieselben Wahrheiten; aber wenn man weiter fortschreitet, geht alles immer mehr in Christus auf.⁴ Und selbst wenn das, was jemand schreibt, Fehler enthält, so lässt man diese durch die Gnade außer Acht und behält das, was von Gott gegeben ist, auch wenn es nicht mit der eigenen Sichtweise übereinstimmt.⁵ Deshalb beunruhigt es mich nicht, in Ihrem Werk Gedanken zu finden, die sich von meinen unterscheiden. Zudem: Sofern die Grundlagen gut aufrechterhalten werden, schätze ich es, wenn es eine große Bandbreite unter den Brüdern gibt und nicht aufgrund bestimmter Auffassungen eine Partei gebildet wird⁶ – vorausgesetzt, dass Hingabe und Absonderung von der Welt und die Wahrheiten, die uns dazu führen, ebenfalls in all ihrer Kraft aufrechterhalten werden, da hierbei der Segen der Seelen auf dem Spiel steht.«⁷

Anmerkungen (siehe die Ziffern im Text):

(1) Es ist gut zu lesen, dass Darby niemals meinte, die Wahrheit gepachtet zu haben. Ein wirklich großer Geist weiß, dass er von anderen immer lernen kann, auch wenn diese anderen in bestimmten (nicht fundamentalen) Punkten noch so anders denken mögen.

(2) Manche Brüder meinen, dass wir außer der Bibel eigentlich nur die Schriften der »Brüder« lesen sollten, also nur das, was unsere eigenen Auffassungen lediglich bestätigt. Sie haben Angst davor oder lehnen es prinzipiell ab, auch einmal ganz andere Standpunkte zur Kenntnis zu nehmen, da sie meinen, dass sie dadurch in Verwirrung gebracht werden. Sie lesen deshalb auch in der Tat nichts anderes, geschweige denn, dass sie *lieber* etwas anderes lesen würden, wie Darby schreibt. In Wirklichkeit ist es oft sehr heilsam, gefestigte Standpunkte einmal aus einer völlig anderen Perspektive zu betrachten (vorausgesetzt, dass die Ausgangspunkte tatsächlich bibeltreu sind). Davon wird man immer etwas lernen. Man braucht durchaus nicht immer seinen eigenen Standpunkt aufzugeben, um zu erkennen,

dass oft auch in ganz anderen Auffassungen Wahrheit steckt. Wer dafür aufgeschlossen ist, kann nur bereichert werden.

(3) Diese Vielseitigkeit der Wahrheit ist ein sehr wichtiger Punkt. Jede Glaubensgemeinschaft läuft Gefahr, ihre Sicht auf die Wahrheit immer mehr zu verengen, indem sie sich immer mehr auf eine bestimmte Auslegung, eine bestimmte Auffassung festlegt und immer mehr einfach den großen Führern nachspricht, anstatt selbst beständig mit der Erforschung der Wahrheit beschäftigt zu bleiben. »Erforschung« bedeutet dann nur noch Erforschung dessen, was die großen Führer geschrieben haben, und nicht mehr Erforschung der Schrift. Wie gut ist es dann zu wissen, dass diese Führer selbst die Bedingtheit ihrer eigenen Auslegungen und Standpunkte erkannten und für andere Gesichtspunkte, die ihr Verständnis der Wahrheit vertiefen konnten, aufgeschlossen waren.

(4) Das ist wichtig! Wenn man entdeckt, dass ein bibeltreuer Autor, selbst wenn er in bestimmter Hinsicht ganz andere Auffassungen vertritt als »wir«, aus der Liebe zu Christus und zur Schrift heraus schreibt und seine Standpunkte auf diese Liebe bezieht, auf die Ehre des Namens Gottes, kann man eine Menge von ihm »haben«. Wenn wir etwas von so jemandem lesen, und er spricht nicht exakt unsere »Sprache« und geht an biblische Themen anders heran, reagieren wir dann sofort negativ? Ich erinnere mich an einen bekannten Bruder »unter uns«, der das Buch *Alter Planet Erde wohin?* von Hal Lindsey ziemlich radikal ablehnte. Als ich ihn nach seinen Gründen fragte, konnte er nur einen einzigen nennen, nämlich dass Lindsey oft von »Jesus« statt vom »Herrn Jesus« sprach! Wer die englischen Brüder liest, wird übrigens sehen, dass auch sie das ziemlich oft tun.

(5) Oft machen wir es umgekehrt: Wir betonen die Punkte, die der Autor anders sieht als »wir«, weisen diese ohne nähere Untersuchung sofort als »unschriftgemäß« zurück, stecken ihn in die Schublade der Menschen, die »kein Licht« haben, und haben dadurch auch kein Auge mehr für das Gute, das bei diesem Autor zu finden ist und das wir als Bereicherung unseres Glaubens dankbar vom Herrn annehmen können. Wir können wählen: Suchen wir nur die Gräten heraus – um uns dadurch den Autor vom Hals schaffen zu können –, oder ernähren wir uns von dem Fisch, der bei dem Autor zu finden ist?

(6) Ich fürchte, dass man nach dieser »großen Spannweite« heute »unter uns« in vieler Hinsicht lange suchen kann. Viele halten es durchaus nicht für positiv, wenn es unter den Brüdern eine große Vielfalt an Auffassungen über allerlei Fragen gibt. Man findet das verwirrend für die Zuhörer auf Konferenzen, man argumentiert, dass »doch nur *eine* Auslegung die richtige sein kann«, dass die Brüder einfach nur die Bücher von Darby und Kelly besser lesen müssen usw. Man sieht dabei nicht, dass eine immer größere Verengung der Auslegung leicht zu Erstarrung und Dogmatismus führt, zu geistlicher Inzucht, zu sektiererischen Standpunkten (Darby spricht von einer »Partei«!), zum Verlust der Frische und des Reichtums des Wortes, das in seinen Bedeutungen immer unendlich nuancierter ist, als wir es oft erahnen.

(7) Dies ist natürlich eine wesentliche Voraussetzung: Eine »große Bandbreite« in den Auffassungen der Brüder kann in der Praxis nur dann aufrechterhalten werden, wenn untereinander eine wirklich geistliche Gesinnung herrscht, echte Hingabe an den Herrn, und nicht die weltliche Denkhaltung zugelassen wird, auf fleischliche Weise das »Recht« auf eine »eigene« Auslegung zu beanspruchen und nur deshalb von akzeptierten Auffassungen abzuweichen, um »anders« zu sein, um auffallen zu können. Das ist ebenso verkehrt wie ein hochmütiges Herabsehen auf »andersdenkende« bibeltreue Christen oder auf Brüder, die es »wagen«, Standpunkte zu vertreten, die von Darby und Kelly abweichen. Beide Haltungen sind

fleischlich. Wo wirkliche Liebe zum Herrn und zu seinem Wort vorhanden ist, darf jede Generation in dem Licht, das große Führer auf das Wort geworfen haben, sich auf die Suche nach neuen Schätzen machen, die noch in dem unendlichen Reichtum des Wortes verborgen liegen. Möge der Herr uns diese Gnade geben!

Übersetzung: Michael Schneider